

dass sie kaum mehr ins Gewicht fallen und deshalb auch nicht stören. Als Sinnbilder und Ausdruck eines anderen Empfindens und Geschmacks lassen sie erkennen, dass der Rokokostuck nur in einem sogenannten Gesamtkunstwerk, wo Architekt, Stukkateur und Maler einander die Hände reichen, seine Berechtigung hat. Sein Auftreten in der St. Ursen-Kirche ist für das Verständnis dieses Bauwerks von grosser Bedeutung, denn dieses selbst befindet sich stilistisch betrachtet in einem Zwischenstadium und versucht, Neues mit Altem zu vereinen. Pozzis Stukkaturen sind ein wichtiger Bestandteil dieses zwispaltigen Übergangsstils, der in der St. Ursen-Kirche einen Höhepunkt erreicht. Wie der Rokokostuck Pozzis, so ist auch Pisonis Architektur nicht mehr entwicklungs-fähig, sondern ein letzter Versuch, den Barock zu retten⁸².

⁸² Siehe dazu: H. R. HEYER, Gaetano Matteo Pisoni, Diss. (Basel 1967), in Erscheinung begriffen.

BILDNACHWEIS

Tafel 11 a-b, 13 a-c, 15 c: Photos Th. Seeger, Egg ZH; Tafel 12 a-b, 13 d, 14 a-b, 16 b-c: Photos E. Räss, Solothurn; Tafel 15 b: Photo W. Müller, Gottlieben; Tafel 15 d: Photo P. Ammon, Luzern; Tafel 16 a und d: Photos Dr. G. Loetscher, Solothurn; Tafel 15 a: Photo Verfasser.

MISZELLEN

Is. f. Schweizerische Archäol. +
Kc. genh. 24 (1965/66)

Illuminierte Blätter eines neuartigen Junggelasianums

Von MICHAEL MURJANOFF

(Tafel 17)

(P. ALBERT URBAN S.O. Cist. gewidmet)

Die Öffentliche Staatsbibliothek Leningrad bewahrt unter ihren Handschriften vier Blätter aus weissem Pergament bester Qualität, die im von Prof. Dr. Olga A. Dobiaš-Roždestwenskaja vor 1939 verfassten Zettelkatalog der Handschriftenabteilung wie folgt beschrieben sind:

«lat. Q. v. I. 242/1

sacc. XI/XII

Fragmentum liturgicum

Parchemin – 4 ff – Ecriture ronde allongée d'une grande beauté et clarté – Rubriques onciales et capitales – Majuscules rouges (et vertes) s'avancant sur la marge – 8 initiales exquises aux couleurs bleue, verte, lilas, à l'or et l'argent (style souabe?) – Un échantillon paléographique de valeur – Conservation bonne.»

Die Seiten der Handschrift enthielten je 20 Zeilen. Das ursprüngliche Format betrug etwa 25 × 19 cm. Das blind linierte Linienschema einer Rektoseite sieht wie folgt aus:

19 mm	8 mm	106 mm	10 mm	47 mm
-------	------	--------	-------	-------

Heute bestehen die stark beschnittenen Reste aus den zwei losen Hälften eines inneren Doppelblattes und einem anderen Doppelblatt, wahrscheinlich dem dritten eines Quaternio.

Inhaltlich handelt es sich um Sakramentarbruchstücke, die mit der gesamten Überlieferung nicht übereinstimmen und ihr eigenes Gesicht zur Schau tragen. Die Untersuchung ergab, dass sie dem Gelasianum in alamannischer Überlieferung¹ mit gekürzten Formularen besonders nahestehen², wenn auch manche Orationen nicht im gleichen Formular, sondern an anderer Stelle vorkommen und zwei unserer Sekretgebete (Nr. 16, 33) sich überhaupt sonst nirgends finden³.

Der Text setzt in der Dominica Resurrectionis ein, für die Osterwoche sind alle Formulare 4gliedrig: «ORATIO – SECRETA – AD COMPLENDUM – ALIA». Dasselbe gilt auch für Natale apostolorum Philippi et Iacobi (1. Mai); in den Formularen zum Natale S. Vitalis (28. April) und S. Urbani (25. Mai) fehlt die vierte Oration. Den Abschluss bildet das Formular für die Vigil von Pfingsten⁴.

Meines Erachtens gehört die Schrift, «diese schräg ovale Prägung der karolingischen Minuskel»⁵, dem 11. Jahrhundert an. Die sehr häufige Caudata verdrängt die Schreibung ae noch nicht völlig,

¹ Cod. 348 der Stiftsbibliothek St. Gallen, geschrieben um 800 in Chur. Edition: K. MOHLBERG, *Das fränkische Sakramentarium Gelasianum in alamannischer Überlieferung* (Münster i. W. 1939). Vgl. E. A. LOWE, *Codices Latini Antiquiores*, Vol. VII (Oxford 1956), Nr. 936.

² Zur Klassifizierung vgl. zuletzt K. GAMBER, *Codices liturgici latini antiquiores* (Freiburg 1963) (mir unzugänglich).

³ Meine Nachforschungen bestätigt R. P. Dom Guy Marie Oury OSB: «Après de patientes recherches, je crois que vous pouvez considérer comme inédites vos deux secrètes» (Brief aus Solesmes vom 25. April 1965).

⁴ Vgl. A. DOLD, *Ein neuartiges Fragment eines Junggelasianums*, Archiv für Liturgiewissenschaft, 4. Bd. (Regensburg 1955), 90–93. Zur Osterfeier vgl. *Paschalis Sollemnia*, Festschrift für J. A. Jungmann (Freiburg 1959) (mir unzugänglich).

⁵ B. BISCHOFF, *Paläographie, mit besonderer Berücksichtigung des deutschen Kulturgebietes*: Deutsche Philologie im Aufriß, hg. von W. Stammler, 1. Bd. (Berlin 1957), Sp. 419f.

zwei benachbarte i (gaudiis, mysteriis) haben Striche zum Unterschied von u noch nicht erhalten, rundes d kommt nur vereinzelt vor, altes s ist am Wortende noch ebenso häufig wie rundes s, und dieses erscheint im Wortinnen überhaupt nicht, die Schäfte von s und f haben Striche von unten, die ein wichtiges Merkmal der beginnenden Gotisierung der Schrift bilden⁶, nicht erhalten.

Vergleichbares zur Initialornamentik habe ich wiederum nur in den Reproduktionen von Cod. 340 und Cod. 341 der Stiftsbibliothek St. Gallen gefunden⁷. Diese Handschriften sind im Skriptorium St. Gallen geschrieben, die erste (Graduale und Sakramentar) zirka 1035–1042, die zweite (Graduale und Sakramentar) zirka 997–1034⁸.

Orangefarbene Federzeichnung, goldene Buchstabenkörper, violettes (einmal silbernes) Flechtwerk, hellblauer und salatfarbener Grund im Inneren des Flechtwerkes bilden ein reichlich schweres Kolorit, das nur in einer Initiale sich plötzlich entspannt: ein kleines Blümlein im Inneren eines orangefarbenen D, mit vier goldenen, zwei blauen und zwei salatfarbenen Lappchen um die silberne Mitte (Tafel 17b). Man vergleiche die Mitteilung von Msgr. Dr. Johannes Duft, dem Sankt-galler Stiftsbibliothekar (Brief vom 16. Juni 1965):

«1. Farben in der Initialornamentik unserer Handschriften 340 und 341: Die grossen Initialen neben den Miniaturseiten sind mit Goldschrift auf Purpurgrund geschrieben; die Buchstabenkörper sind grün und blau gefüllt sowie mit roten Linien eingefasst. Die kleineren Initialen verwenden dieselben Farben Grün und Blau, dazu Gold und gelegentlich Hintergrund in Purpur. Darüber hinaus gibt es eine Fülle sehr kleiner Initialen, die mit Rot geschrieben und mit Gold gefüllt sind.

2. Neue Literatur zu diesen Handschriften: A. BRUCKNER, *Scriptoria mediæ ævi helvetica*, 3. Bd. (Genf 1938). – A. KNOEPFLI, *Kunstgeschichte des Bodenseeraumes*, 1. Bd. (Konstanz 1961). – J. DUFT, *Hochfeste im Gallus-Kloster. Die Miniaturen im Sacramentarium Cod. 341* (Beuron und Konstanz 1963).

3. Andere ähnliche Handschriften in der Stiftsbibliothek St. Gallen aus dem gleichen 11. Jahrhundert sind die Sakramentarien Codd. 338, 339, 342, dazu Cod. 376 (Troparium, Graduale und Sequentiarium) und Cod. 398 (Benedictionale).»

Nachstehend werden notiert Parallelförmeln im Leningrader Text, im Codex Sangallensis 348 (=S) und im Missale Romanum (=MR)⁹. Eine Interpretation der Einzelheiten wäre vorzeitig, «puisque tout ou presque reste à dire» über die Sakramentarhandschriften letzter Epoche¹⁰.

⁶ S. SCHULTEN, *Die Buchmalerei des 11. Jahrhunderts im Kloster St. Vaast in Arras*, Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst, 7 (1956), 90, Anm. 74.

⁷ A. MERTON, *Die Buchmalerei in St. Gallen vom 9. bis zum 11. Jahrhundert* (Leipzig 1923), Tafel LXXXIV.

⁸ E. MUNDING, *Die Kalendarien von St. Gallen. Texte* (Beuron 1948), II, 15.

⁹ Vgl. P. BRUYLANTS, *Les oraisons du missal Romain* (Louvain 1952).

¹⁰ E. BOURQUE, *Etude sur les sacramentaires Romains*, t. II, (Rome 1959), 440.

1. Doppelblatt

«DOMINICA RESURRECTIONIS»

- | | | |
|---|---|----------|
| 1 | Spiritus nobis (initium deest) | S 572 MR |
| 2 | Concede qs omps ds ut qui resurrex-
tionis | S 574 |

FERIA II

- | | | |
|---|---------------------------------|----------|
| 3 | Deus qui sollempnitate paschali | S 578 MR |
| 4 | Paschales hostias recensentes | S 580 |
| 5 | Impleatur in nobis quaesumus | S 583 |

- | | | |
|---|---|-------|
| 6 | Concede qs omps ds ut qui peccato-
rum | S 584 |
|---|---|-------|

FERIA III

- | | | |
|----|-------------------------------------|----------|
| 7 | Deus qui ecclesiam tuam | S 587 MR |
| 8 | Suscipe domine fidelium preces | S 590 MR |
| 9 | Concede qs omps ds ut paschalis | S 592 MR |
| 10 | Concede qs omps ds ut qui paschalia | S 593 |

rum & doctrinis gaudia & meritis. P
IN INVENTIONIS SCIENTIE
S QVI IN PRECLARA
SALUTIFERE CARCIS INVEN
TIONE PASSIONIS TUC MIRACULA SUS

tua salu
IN S
anobi
tui para
plinam
fragilem salutem optato. T
INNAT APLOX PUC
S QUI NOS ANNUA A
tuorum Philippi & La
lennitate letificas. Presta qs

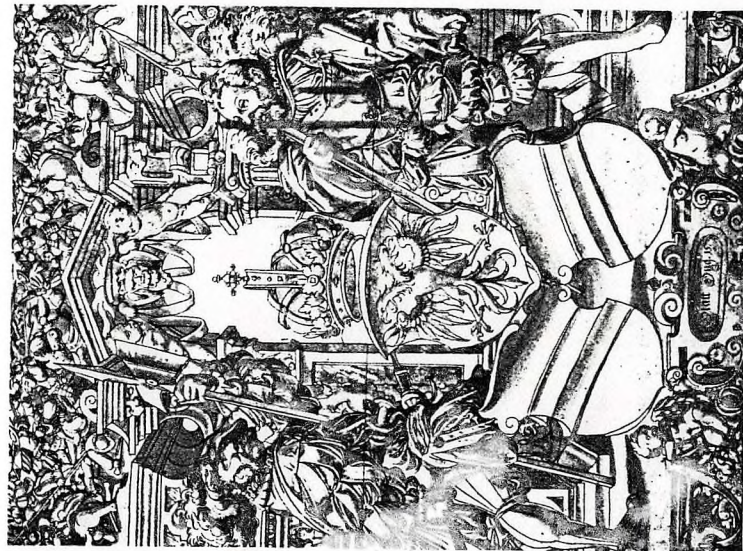
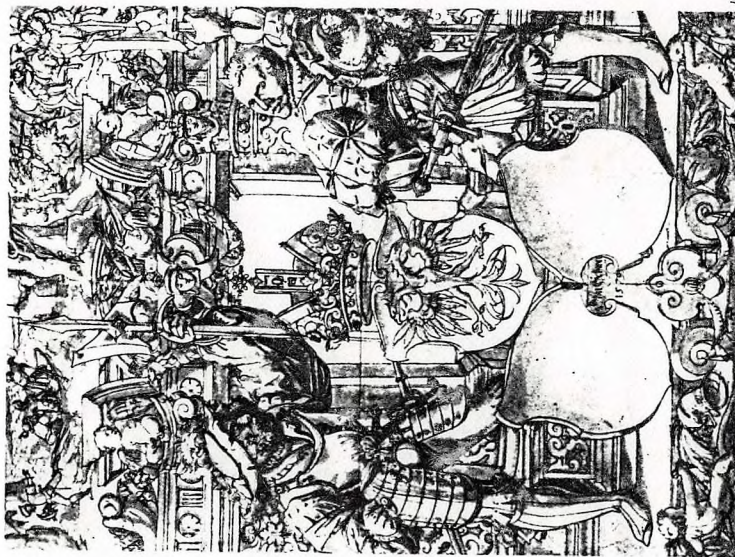
P
Presta qs omps ds ut
festa que colimus.
laude uiuamus
S QUI DIVERSIS
Inconfessis
festa liberem
S QUI ECCLE
semper in m
famulis tuis ut

vacat (Concede qs omps
fistulantes sol
tua semper
S QUI NOS
tionis don
ms dominicac soll
Innouatione tui s
argam. P
S QUI SOLLE
li mundo ren

a-g Die Initialen in den Sakramentarblättern lat. Q. v. I. 242/1 saec. XI der Öffentlichen Staatsbibliothek Leningrad.

MICHAEL MURJANOFF: ILLUMINIERTER BLÄTTER EINES NEU-ARTIGEN JUNG-GLASIANUMS

Leningrad



a) Scheitelriess mit Wappen des Tobias Stimmer, datiert 1579, Tuschlezeichnung, grau laviert, Höhe 37,8 cm, Breite 37,8 cm, Moskau, Puschkin-Museum. — b) Scheitelriess mit Wappen des Tobias Stimmer, datiert 1579, Tuschlezeichnung, grau laviert, Höhe 32,2 cm, Breite 38 cm, Leningrad, Ermitage.

MICHAEL J. LIEBMAN: ZWEI HANDZEICHNUNGEN TOBIAS STIMMERS IN MOSKAU UND IN LENINGRAD

FERIA III			17	Exaudi domine preces nostras	S 596 MR
11	Deus qui nos resurrectionis	S 596 MR	18	Da quaesumus omnipotens deus	S 612
12	Sacrificia domine paschalibus gaudiis	S 598 MR	FERIA VI		
13	Ab omni nos quaesumus domine	S 601 MR	19	Omnipotens sempiternus deus	S 614 MR
14	Presta quaesumus omnipotens deus	S 594	20	Hostias quaesumus domine	S 616 MR
FERIA V			21	Respice quaesumus domine	S 619 MR
15	Deus qui diversitatem gentium	S 605 MR	22	Multiplica quaesumus domine	S 613
16	Suscipe quaesumus domine munera pro renatorum expiatione immolata . ut suscepta sacrae fidei rudimenta . moribus congr... prosequantur. Per dominum.		SABBATO		
			23	Concede qs omps ds ut qui festa (finis deest)	S 622 MR

2. Doppelblatt

«NATALE S. UITALIS»			IN SABBATO SANCTO PENTECOSTES ¹¹		
24	Exulset populus tuus domine	S 725	35	Da nobis qs dne per gratiam (Die abgeschnittene 1. Zeile der Seite 4*, wo wahrscheinlich die Schriftlesungen angegeben waren, lässt sich nicht rekonstruieren).	S 790
IN NATALE APOSTOLORUM PHILIPPI ET IACOBI			36	Deus qui in abrahe famuli tui (initium deest)	S 792 MR
25	Deus qui nos annua apostolorum	S 731 MR	37	LECTIO. Scripsit moyses (Deut. 31, 22-30).	MR
26	Munera domine quae pro apostolorum	S 733 MR	38	KANTICUM. Adtende (Deut. 32, 1-4).	MR
27	Quaesumus domine salutaribus	S 856 MR	39	Deus qui nobis per prophetarum	S 796 MR
28	Beatorum apostolorum Philippi et Iacobi	S 735	40	«LECTIO. Appreh» endent VII mulieres (Is. 4, 1).	
IN INVENTIONE SANCTE CRUCIS			41	KANTICUM. Uinea facta est (Is. 5, 1).	MR
29	Deus qui in preclara salutifere	S 743 MR	42	Deus qui diversitatem omnium gentium	S 550
30	Sacrificium domine quod immolamus	S 745 MR	43	«LECTIO. Au» di israel precepta uite (Bar. 3, 9).	MR
31	Repleti alimonia celesti (finis deest)	S 747 MR	44	Deus incommutabilis uirtus (finis deest)	S 542
«NATALE S. URBANI»					
32	Da qs omps ds ut qui beati Urbani (initium deest)	S 787 MR			
33	Hostias nostras domine (et) preces quas tibi in b«eati» urbani martyris tui sollemnitate «of»ferimus propitiatus intende . ipsiusq(ue pre)ci-bus a nostris nos reatibus absolue. Per.				
34	Beati urbani martyris tui	S 789			

¹¹ Zu den Lesungen vgl. B. FISCHER, *Die Lesungen der römischen Ostervigil: Colligere Fragmenta*, Festschrift A. Dold (Beuron 1952), 155. — A. BAUMSTARK, *Nocturna Laus* (Münster i. W. 1956), 72 f.

BILDNACHWEIS

Tafel 17a-g: Photos Öffentl. Staatsbibliothek Leningrad.